

## Grauschnäpper *Muscicapa striata*



**Grauschnäpper *Muscicapa grisola* Gefleckter Fliegenfänger**  
**Kupferstich von Johann Friedrich. NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,**  
**Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 2. Theil, Leipzig 1822**

Frühere Artnamen:

***Muscicapa grisola*** (Pralle, W. A. E., 1853)

**Grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa grisola*, L.** (Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861)

**Grauer Fliegenfänger *Butalis grisola* Boie** (Krohn, H., 1904)

**Grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa grisola* L.** (Löns, H., 1907)

**Grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa grisola* L.** (Krohn, H., 1910)

**Grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa grisola*, Linné.** (Varges, H., 1913)

**Grauer Fliegenschnäpper *Muscicapa s. striata* (Pall).** (Brinkmann, M., 1933)

**Grauer Fliegenfänger** (Tantow, F., 1936)

Regionale Artnamen:

**Pöstken** (Münsterland), **Flegenfänger** (Iburg), **Muggensnegger** (Jever). (Brinkmann, M., 1933)

Pralle, W. A. E., 1853:

Am 28. Mai. *Muscicapa grisola* 4 und am 5. Juni 2 und 4 Eier.

Kohlrausch, Dr. F. und H. Steinvorth, 1861:

Brutvogel. Häufig.

Krohn, H., 1904:

Hatte in Meinholz am 28. 4. 1889 zwei, in Wietzendorf am 8. 6. 1889 im Wein an einem Hause 4 frische Eier. In Stelters Hof in Bockel stand am 9. 6. ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern auf dem vorstehenden Ende eines Balkens der Linnenhütte, 1 m über dem Boden. Das Innere des Nestes ist eine dicke Schicht von Haaren, Wolle, Gespinnst und einzelnen weissen Federn, es folgt dann eine fuchsrote Schicht von Pflanzenstengeln (Moos) und hierauf nach aussen ein Durcheinander von Moos, Haaren, Wolle, Gespinnst und Birkenbast.

Totaldurchmesser 10 ½ cm, innerer Durchmesser 6 cm, Totalhöhe 5 ½ cm, Tiefe der Mulde ca. 3 cm. – Junge Vögel am 26. 7. (19)03 in Wulfsen bemerkt. Am selben Tage sah ich in Toppenstedt ein Nest auf dem Dache eines an der Wand hängenden Nistkastens und in Brackel ein anderes mit Jungen auf einem vorstehenden Dachbalken. Auch in Garlsdorf beobachtet.

Löns, H., 1907:

Häufiger Brutvogel in Ortschaften, bei Gehöften und in lichten Kiefernwäldern.

Krohn, H., 1910:

Allbekannt. Zugvogel.

Am 12. Mai 1909 sechs Stück bei der Försterei Habichtshorst an der Geestgrenze. Sie befanden sich noch auf dem Zuge und piepten von der Telegraphenleitung aus. Zur Brutzeit bei Radegast und Bleckede gesehen. Brütet in Stöckte.

Varges, H., 1913:

Sehr häufig in Stadt und Umgegend; kommt immer etwas später an als der schwarzweisse. 1912 erst am 13. Mai beobachtet; 1913 am 2. Mai.

Drenckhan, H., 1926:

Im Mai kommt auch der graue Fliegenschnäpper. Man sieht ihn sehr häufig auf einem Pfahl sitzen, die Flügel heben und dabei „isteck“ rufen. Sein Gesang ist nur kläglich, man hört ihn auch fast gar nicht. Seine Haltung verrät ihn gleich; die Flügel hängen schlaff, latschig, wenn er von seinen Sitz fortfliegt, sich ein Insekt fängt und auf seinen Platz zurückkehrt.

Brinkmann, M., 1933:

Regelmäßiger Brutvogel.

Überall häufig und nistet an Häusern und in Astgabeln von Bäumen.

Tantow, F., 1936:

Sind an den Gräben der Wiesen oder an Wegen hohe Bäume, so beziehen auch der Graue Fliegenfänger und der Gartenrotschwanz solche Schuppen (Schutzhütten für das Vieh, Verf.). Brutvögel der Bäume und Baumgruppen.

Grauer Fliegenfänger.

Folgende Singvögel sind häufigere und regelmäßige Brutvögel (der Obst- und Gartenbaugebiete, Verf.): ... Grauer Fliegenfänger ...

Im Spalier brütet auch der Graue Fliegenfänger, z. B. an der Schule in Handorf und in Stöckte, ...

In einem Geräteschuppen brütete in Stöcke der Graue Fliegenfänger. ...

Der Graue Fliegenfänger brütet gern auf gekappten Bäumen, nach Bosselmann in Handorf auf solchen in der Dorfstraße, nach von Seebach in Stöcke auch auf Obstbäumen, z. B. Kirschen.